

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 28

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Reklamenzeile 40 A. Bei unverändert Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offerten zeichnen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

239.

Samstag, den 9. Dezember 1916

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Dezember, nachmittags 2 1/4 Uhr, im Kreishaus zu Dillenburg eine Sitzung der Han-
samer mit folgender Tagesordnung statt:
Saterländischer Hilfsdienst;
Mitteilung und Besprechung von Eingängen.
Dillenburg, den 9. Dezember 1916.
Die Handelskammer.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 7. Dezember.

Das Herrenhaus verabschiedete heute einige kleinere Vorlagen, darunter die über die Ablösung des juristischen Vorbereitungsdienstes für Kriegsteilnehmer. Eine Anzahl Petitionen wurde durch Lebergang zur Tagesordnung abgelehnt und die nächste Sitzung auf Mitte Januar vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. Dezember.

Das Haus beriet heute den Antrag Bockelberg auf Feuerzulagen für Beamte. Nach der Fassung des Antrags und den Ausschuss sollen die Feuerzulagen für die Beamten in der Weise erhöht werden, daß jeder Beamte mit einem Gehalt bis zu 5100 Mk. 100 Mk. und jedes Kind im Alter von 15-18 Jahren 30 Mk. erhält. Auch die Ruhegehaltsempfänger und die Volkshilfslehrer sollen Feuerzulagen erhalten.

Finanzminister Bente erklärte die grundsätzliche Zustimmung der Staatsregierung zu dem Antrage. Die Regierung würde alle im Ausschuss vorgebrachten Anregungen berücksichtigen.

Abg. Deitze (konf.) stimmte dem Antrag namens seiner Freunde zu, da viele Beamte durch den Krieg in große Schwierigkeiten und Schulden geraten seien.

Abg. Schmieding (Ztr.) betonte, daß seine Partei die Notlage der Beamten Rechnung tragen wolle; alle Wünsche würden sich leider nicht erfüllen lassen.

Abg. Ströbel (Soz.) bedauerte, daß der Antrag seiner Partei auf Besserstellung der Staatsarbeiter vom Hause nicht genügend unterstützt worden sei.

Minister v. Breitenbach erwiderte dem Vordrucker, daß neue Zulagen an die Staatsarbeiter gegeben würden, wozu auch die Eisenbahnarbeiter berücksichtigt werden. Es seien bereits Zulagen bis zu 25 Prozent der Löhne gegeben.

Abg. Delius (fortsch. Vp.) sprach seine Genehmigung aus, daß jetzt für die Beamten, Staatsarbeiter und Arbeiter etwas geschehen solle. Nach unerheblicher weiterer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Es folgte die erste Lesung des Entwurfs über die Erhebung der Gerichtskosten.

Abg. Delbrück (konf.) erklärte, daß die Erhöhung der gestiegenen Postgebühren bedingt sei.

Abg. v. Bülow (nrl.) stimmte dem Gesetz gleichfalls zu, in der Auffassung, daß Ausschussberatung nicht nötig sei, zum die nachfolgenden Redner bei. Ein Regierungsmitglied sagte Prüfung der Wünsche der Anwälte zu, was die erste Lesung beendet.

Samstag: Hibernia-Vorlage und Wohnungsgesetz.

Umschwung in Italien?

Eine merkwürdige und abgetönte Rede hat der Ministerpräsident Boselli bei Eröffnung der italienischen Kammer gehalten. Vergleicht man diese, so schreibt der D. S. A., mit den italienischen Verhältnissen sehr gedämpften, fast nächtlichen mit den entsprechenden Kundgebungen des dalmatinischen Salandra, so fällt die Abschwächung im Tone des Redners sofort auf. Das hat persönliche und sachliche Gründe. Der frühere Advoкат Paolo Boselli ist ein schon sehr gebrechlicher Herr, feinalt, keines großen Geistes, eine Verkörperung aus der Garibaldi- und Mazzini-Ära und weiches Wachs in den Händen des Bierandes. Er tut seine Pflicht. Er sagt, was ihm der Chefminister Dr. jur. Sidney Sonnino und der engere Stabchef eingetrichtert haben. Er aber hat nicht das Feuer zur großen berausenden Höhe. Er bietet den Rumänen einen „glühenden Gruß“, aber nur ihrem „unbegreifbaren Mute“. Mehr läßt sich schließlich auch nicht sagen.

Boselli erinnert an die Ende August des Jahres erlassene Kriegserklärung Italiens an Deutschland, aber er wehrt sich über den seitdem herrschenden Kriegszustand noch nicht. Die Gründe etwas Neues vorzubringen. Er leitet nur den kleinen Hieb von der angeblich „wenig auf die Durchführung des Abkommens vom 21. Mai 1915“ ab. Deutschland. Das Psellchen trifft uns nicht. Und schließlich der Ministerpräsident vom „gewünschten Ende“, der den Italienern die Herrschaft im Adriatischen Ozean sichern werde. Italien trachte aber nicht nach der Herrschaft, sondern nur nach dem Gleichgewicht. Was nicht schon der Rückzug? Wo bleiben die italienischen Kriegsziele, die die Minister Bissolati und Sacchi Ende Oktober in Cremona einer stauenden Provinzversammlung vorlasen: Erhebung der Tiroler und adriatischen Küste zum Vortelle Italiens, Wiederherstellung Serbiens, Belgens, vollkommene Ergänzung Frankreichs, Erhebung der ungarischen Rumänen, Vernichtung des deutschen Militarismus und seiner stärksten Waffe, nämlich der

österreichisch-ungarischen Monarchie? Österreich-Ungarn sei völlig aufzulösen, hieß es in jenen ministeriellen Kriegszielen, und zwar auf dem Wege, daß eine Anzahl Nationalitäten selbständig gemacht und die übrigen zum Teil an Rumänien angegliedert werden.

Bissolati erklärte, es sei unmöglich und verräterisch, an einen Frieden ohne die Erreichung der von ihm ausgesprochenen Ziele zu denken. Und jetzt auf einmal — Gleichgewicht? Will Boselli seine Kollegen Leonida Bissolati, den „politischen Kommissar für die Kriegsdienste“, und Ettore Sacchi, den kriegertischen Justizminister Älgen strafen? Hat etwa England ein Haar in der adriatischen Suppe Italiens gefunden? Der tiefste Grund in Bissolatis vorsichtiger Berantbarung liegt wahrscheinlich hier, in den Winken, die er von London bekommen, dann aber auch in Italiens derzeitiger innerer Lage. Boselli fürchtet die Kammer, er traue ihr ein Mißtrauensvotum zu und weiß, daß er es verdient hat. Die Regierung ist mit jenen Stimmen, die immer lauter rufen: „La nostra guerra è poco sentita fra noi“ (unser Krieg ist nicht populär) nicht fertig geworden. In Norditalien verdient man zwar noch am Krieg, aber der Süden hungert. Die Beamten in ganz Italien sind unzufrieden. Das Landvolk tobt. Der furchtbare Kohlenmangel und die Gerredenoten haben alle gute Laune weggefressen. England und Frankreich verweigern weitere Unterstützung. Die Vorräte sollen günstigsten Falls bis etwa März bei bedenklicher Streckung reichen. Dann muß Amerika mit Zufuhr helfen, sonst ist alles verloren. Die Putzche und Revolten in den Dörfern und kleinen Städten, die Streiks der Sozialisten in den Zeitungsdruckereien, die Töten der Kriegsschaulage, die Verluste an Menschen und Material, das Versagen der letzten neunten Isonzo-Offensive, die Ausichtslosigkeit einer zehnten, alles wird von einer brutalen und abbernen Zensur unterdrückt, und doch weiß es jeder und das italienische Blut sorgt für Ueberreibung. Dazu endlich die drohende Finanzkrise. Populoso Romano, das einzig vernünftig gebliebene Blatt, schrieb ganz kürzlich:

„Vor dem Kriege hatte Italien ein Budget von 2 1/2 Milliarden, wovon eine halbe Milliarde allein für die Interessen der konsolidierten Staatsschuld abgingen. Falls der Krieg noch bis Herbst 1917 dauert, gesellen sich den bisherigen Staatsschulden noch weitere 25 Milliarden zu, und die öffentliche Schuld steigt von 15 auf 40 Milliarden, wofür statt wie bisher eine halbe Milliarde in Zukunft 1 1/4 Milliarden Zinsen zu bezahlen sind! Hierzu kommen mindestens 250 weitere Millionen für Pensionen, für Kriegsschäden usw. und endlich neue Aufwendungen für Heer und Flotte. Italien hat dann Jahresausgaben in der Höhe von 4 1/2 Milliarden, also zwei Milliarden mehr als bisher, wovon aber nur eine halbe Milliarde durch neue Steuern gedeckt ist. Es werden folglich noch 1 1/2 Milliarden aufzubringen sein, was durch neue Steuern undenkbar ist.“ An dieser Rechnung wird weder Boselli noch sein Schatzkollege Carcano etwas bessern können. Und diese Zahlen werden stärker sprechen als alle schönen Redensarten und bald den vollen Umschwung in der Politik Italiens herbeiführen.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dez. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des deutschen Kronprinzen.
Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Russische Vorstöße an der Dunafront scheiterten. Südlich von Widys wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Nach der großen Entlastungsoperation in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrmals an der Lubowa und im Trotschultal gegen unsere Linien an und wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls von Radensen.
Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest-Plöeschti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal- und Altschanaß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, von Norden bedrängt, zum großen Teil bereits gefangen.

Zwischen dem Gebirge und der Donau ist die Verfolgung im Fluß.
Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10 000 Gefangene.

Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschlachten Kräfte. Oberst von Szabo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Nächtliche Angriffe der Serben bei Ernova östlich der Gerna sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Strumebene.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von den Fliegertruppen erzielt worden.

Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber: Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschluß von der Erde 16, durch ungewollte Landung 7; im ganzen 94 Flugzeuge; davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugzeuge.

Die Artillerie- und Infanterieflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzte ihre Leistungen hoch ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
Berlin, 8. Dez., abends. (Amtlich.)
Seine besonderen Ereignisse im Westen und Osten. In Rumänien gewann die Verfolgung Raum.

Der österreichische amtliche Bericht.
Wien, 8. Dez. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.
Die Verfolgung der Rumänen über die Linie Butarest-Plöeschti ist in raschem Fortschreiten. Der vom Predeal- und Altschanaß-Vogel zurückgehende Feind fand den Rückweg bereits durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verlegt. Er wurde zum größten Teil gefangen genommen. Die Zahl der gestern bei der 9. Armee gemachten Gefangenen beträgt 10 000 Mann.

Am Alt-Fluß griff die Gruppe des Oberst von Szabo die in West-Rumänien abgeschlachten rumänischen Kräfte erneut an und zwang sie zur Kapitulation. 10 Bataillone, eine Eskadron und 6 Batterien in der Stärke von 8000 Mann und 26 Geschützen streckten die Waffen.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.
Starke feindliche Angriffe im Trotschultal und im Lubowa-Gebiet wurden blutig abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei den 1. und 2. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Western früh setzte im Karpaten-Gebiet heftiges Artilleriefeuer ein, das sich gegen den Raum von Costagnovica zu größter Heftigkeit steigerte, am Mittag jedoch, als ungünstiges Wetter eintrat, wieder nachließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Bojuna zeitweise schwaches feindliches Artilleriefeuer.

Der bulgarische amtliche Bericht.
Sofia, 7. Dez. (W.B.) Amtlicher Bericht des Generalstabes: Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir (Bitolla) hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Gernabogen von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Artilleriefeuer. Die bulgarischen und deutschen Truppen warfen den Feind, der erbittert gegen unsere Stellungen östlich der Gerna ankämpfte, durch einen starken Gegenangriff zurück. Zahlreiche feindliche Leichen liegen vor unseren Stellungen. Wir nahmen 6 Offiziere und 30 Mann gefangen. Beiderseits des Wardar lebhafteste Artillerietätigkeit. An der Front der Belasica-Planina Ruhe. An der Struma heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Feind versuchte mehrmals, uns in der Nähe des Nordufers des Dobro-Sees anzugreifen, wurde aber durch Artilleriefeuer zerstreut. Unsere Artillerie schoß in dieser Gegend ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte. An der Front am Megalischen Meer beschossen sechs Schiffe ohne Ergebnis unsere Stellungen in der Nähe der Mündung der Struma. — Rumänische Front: In der Dobrußtscha Patrouillengefächte und schwaches Artilleriefeuer. Der Feind ist lebhaft mit Schanzarbeiten vor den Stellungen unseres linken Flügels beschäftigt. Unsere Soldaten haben bis jetzt 753 feindliche Leichen begraben. Die russische Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf unsere Soldaten, welche getötete russische Soldaten begruben. An der Donau bei Tutrakan Gewehr-, Maschinengewehr- und Geschützfeuer. In der Walachei haben die verbündeten Truppen Bukarest und Plöeschti genommen und verfolgen die fliehenden rumänisch-russischen Truppen, die in der Richtung östlich der Festung Bukarest zurückweichen und keinen Widerstand leisten.

Der türkische amtliche Bericht.
Konstantinopel, 8. Dez. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 7. Dezember: Kein Ereignis von Bedeutung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. — Nördlich der Donau ist nach den letzten Meldungen die Zahl der von unseren Truppen seit Beginn der Kämpfe vor Bukarest gemachten Gefangenen und Beute auf etwa 4000 Gefangene, darunter 66 Offiziere verschiedener Grade, 28 Schnellfeuergeschütze, darunter 2 10,5-Zem.-Schnellfeuerhaubitzen, 100 Mörser mit Artillerie-Munition, 20 Maschinengewehre, 3 Automobile, tausende von Gewehren und eine große Menge Ausrüstungsgegenstände gestiegen. Die Rumänen haben allein im Kampfabschnitt unserer Truppen über 600 Tote zurückgelassen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.
Französischer Bericht vom 7. Dezember: Nachmittags: Die Franzosen haben einen Handreich auf die deutschen Schützengräben von Merval erfolgreich ausgeführt und Gefangene mit zurückgebracht. Nichts wichtiges zu melden auf dem Reste der Front. — Abends: Nichts zu melden außer einem ziemlich lebhaften Artilleriekampf auf dem linken Maasufer in der Gegend des Punktes 304. — Orientarmee: Der Feind beschloß unsere Stellungen im Monastir. In einem neuen Gegenangriff gegen die serbischen Stellungen auf den Höhen nördlich Sofol gelang es ihm, nur einen Teil der

jüngst eroberten Gräben zu nehmen. Südlich von Seres wurde ein künstlicher Graben durch englische Truppen gestäubert. Sie brachten Gefangene zurück.

Englischer Bericht vom 7. Dezember: Nachmittags: Nichts von Belang während der Nacht. — Abends: Heute beträchtliche beiderseitige Beschädigung in der Nachbarschaft von Thiepval. Nichts zu melden auf der übrigen Front, außer dem gewöhnlichen Artillerie- und Grabenmörserkampf.

Russischer Bericht vom 7. Dezember: Westfront: In der Gegend des Waldes von Chelbow hat der Feind, unterstützt von Artilleriefeuer, eine Offensive auf unsere Gräben unternommen und sich eines kleinen Teiles unserer Stellungen bemächtigt, allein wir haben ihn durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend von Garbusow-Gulolobce richtete die feindliche Artillerie Trommelfeuer auf unsere Gräben, ebenso wie auf die unmittelbar dahinter gelegenen Siedlungen. Dann unternahm die feindliche Infanterie eine Offensive. Rund zwei feindliche Kompagnien drangen in unsere zerstörten Gräben in der Gegend von Gulolobce ein. Ein Angriff aus den benachbarten Grabenrücken hat den Feind zurückgetrieben und unsere Stellungen wiederhergestellt. In den Waldparthen gelangten unsere Operationen infolge Nebels, der das Artilleriefeuer verhinderte, zum Stillstand. — Rumänische Front: Südlich des Trotus dauert der Kampf an. In der Walachei gingen die Rumänen unter dem feindlichen Druck in östlicher Richtung zurück, indem sie den Feind durch Nachhutgefechte anhielten. Bukarest wurde von den rumänischen Truppen am 6. Dezember mittags geräumt. Infolge des Zurückweichens der rumänischen Stellungen gingen unsere Abteilungen ebenfalls zurück, indem sie den linken Flügel der rumänischen Armee südlich Bukarest deckten.

Italienischer Bericht vom 7. Dezember: Das schlechte Wetter hält in der Operationszone an mit ausgiebigen Schneefällen in der Gebirgsgegend. Auf dem Karst dauerte gestern die Tätigkeit der Artillerie an. Am Abend versuchte der Gegner nach heftiger Vorbereitung zwei aufeinanderfolgende Angriffe gegen unsere Linie im Nordosten von Punkt 38. Süd. Er wurde jedesmal glatt aufgehalten und abgewiesen. Feindliche Wasserflugzeuge waren in der Gegend von Aquileja Bomben ab. Eine Frau wurde getötet, ein Kind verletzt. Sachschaden wurde nicht angerichtet. Zur Vertiefung bombardierten unsere Flieger das Flugfeld von Prosecco und die Station für Marineflugzeuge an der Mole von Trieste mit sehr erfolgreichen Ergebnissen. Darauf kehrten sie unter Verleht zurück.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 8. Dez. Wie die Blätter übereinstimmend aus Paris melden, gilt allgemein General Castelnau als der kommende französische Generalissimo. Castelnau weilt in Paris, wo mehrfach Besprechungen mit Briand, im Kriegsministerium und mit dem Präsidenten der Republik hatte.

Vom Kriegsschauplatz in Rumänien.

Berlin, 8. Dez. (A.) Die Zahl der gefangenen Rumänen ist, nachdem durch den Tagesbericht vom 8. Dezember abermals 18 000 gemeldet wurden, auf 135 000 gestiegen. — Die Feststellungen über die Delquellen des Bezirks von Ploesti sind noch nicht abgeschlossen, doch verlautet, daß ein Teil derselben vom Feinde in Brand gesteckt wurde.

Zürich, 8. Dez. Der Tagesanzeiger meldet: Nach Ortsangaben über Bombentämpfe in den Petersburger Zeitungen rücken die Heere von Ploesti direkt nach Nordosten weiter vor. Auch Buzcau ist von den Rumänen bereits aufgegeben und geräumt.

Basel, 8. Dez. Kowojew kündigt den Rückzug der rumänischen Armee bei Bukarest bis in den Festungsbereich von Salay und Braila an.

Der Krieg zur See.

Paris, 8. Dez. (W.B.) Das Marineministerium gibt bekannt: Das Linienschiff „Suffren“ (12 700 Tonnen groß), das am 23. November nach dem Orient abging, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des „Suffren“ betrug 18 Offiziere und 700 Mann. (Das Schiff war 1899 vom Stapel gelaufen, und besaß vier 30,5-Ztm., zehn 16,5-Ztm., acht 10-Ztm. und zweiundzwanzig 4,7-Ztm.-Geschütze.)

London, 8. Dez. (W.B.) Lloyd meldet: Der belgische Dampfer „Keltier“, der norwegische Dampfer „Meteor“ und der Dampfer „Mindjan“ wurden versenkt.

Stabanger, 8. Dez. (W.B.) „Morgenblatt“ teilt mit, der schwedische Dampfer „Orbas“ von Göteborg sei heute vor Mittag mit der Besatzung des Dampfers „Stettin“ von der Nordseeischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Egeund eingelaufen. Der Dampfer „Stettin“ sei von einem deutschen U-Boot, 43 Seemeilen von der Küste, versenkt worden. Er hatte Bergen am 5. Dezember mit einer Konserbenladung verladen. Die Mannschaft wurde von dem U-Boot aufgenommen, das sie später an Bord eines schwedischen Dampfers brachte. Der „Stettin“ faßte 412 Tonnen und war im Jahre 1873 gebaut worden.

Berlin, 8. Dez. Wie wir hören, versenkte der durch Vertreibung des Ordens Four le mérite kürzlich ausgezeichnete Kapitänleutnant Steinbrink auf der letzten Fahrt mit seinem Unterseeboot 2 Fahrzeuge mit 14 000 Tonnen innerhalb elf Tagen. Von den versenkten Schiffen waren elf, mit Kohlen beladen, nach Frankreich und Italien bestimmt. — Am 6. November wurde übrigens die Höchstzahl der an einem Tage versenkten Schiffe mit 38 erreicht.

London, 8. Dez. (W.B.) Lloyd zufolge ist der dänische Dampfer „Ragos“ und der spanische Dampfer „Juan Benito“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Die rumänischen Getreidevorräte.

Berlin, 8. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach amtlicher rumänischer Veröffentlichung beliefen sich die im Lande befindlichen Getreidevorräte am 1. Juli 1916 auf 1 600 000 Tonnen, nämlich 400 000 Tonnen Weizen und Weizenmehl, 782 000 Tonnen Mais, 320 000 Tonnen Gerste. Der Rest verteilt sich auf Roggen und Hafer. Die diesjährige Ernte überschreitet kaum eine Mittelernte und hat folgende Ergebnisse: 1 800 000 Tonnen Weizen, 600 000 Tonnen Gerste, zusammen 4 400 000 Tonnen. In diesem Ertrag sind die bisher von den Mittelmächten besetzten Gebiete mit rund zwei Dritteln beteiligt.

Der Fall Bukarests.

Amsterdam, 8. Dez. (W.B.) Ueber den Fall von Bukarest schreibt „Nieuws van den Dag“: Nach dem Zusammenbruch von Targu Jiu, der Befestigung Craiovas und der Fortsetzung der Donau war das Schicksal Bukarests

entschieden. Jetzt ist schon die vierte Ententehauptstadt in den Händen der Zentralen. Welch eine Lehre für die kleinen Staaten! Die Deutschen haben zwar noch immer eine längere Front zu verteidigen, als vor dem Eingreifen Rumäniens, aber, was steht dem nicht alles gegenüber: die moralische Niederlage, die Blamage, daß wieder ein kleiner Bundesgenosse daran glauben mußte, das Getreide, das den belagerten Mittelmächten in die Hände gefallen ist und vor allem die Tatsache, daß die Russen von dem Wege nach Konstantinopel abgedrängt sind, daß die Verbindung Deutschlands nach dem Osten sicherer ist, als früher und frische Truppen frei werden für den Angriff auf Sarraills Armee. — Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Man kann annehmen, daß die Truppen der verbündeten Mittelmächte sozusagen in die Stadt hineingezogen sind, während die rumänischen Streitkräfte, vermindert durch die Zahl der durch die Mittelmächte gemachten Kriegsgefangenen nach Osten abzogen. Die rumänische Armeeführung hat von den vielen Uebeln, unter denen sie zu wählen hatte, das kleinste gewählt. Inzwischen sind die Reihen ihrer Alliierten nicht wenig vermindert worden. Die Befestigung von Ploesti ist rein strategisch sicher nicht minder wichtig, als die Bukarests. — „Tid“ schreibt: Es geht in Rumänien mit verwirrender Schnelligkeit vorwärts. Weder die hohen Gebirge noch die tiefe Donau, noch auch alle Flüsse westlich der Hauptstadt und die Verstärkungen, welche Bukarest zu einer modernen Festung machten, haben den Fall der Stadt aufhalten können. Die Operationen der Zentralmächte in Rumänien sind in der Tat ein Manöver prächtiger Zusammenarbeit zwischen drei Armeen. Mit ungezügelter, unwiderstehlicher Kraft sind die Armeen vorgezogen. Wir brauchen kaum die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, was für einen tiefen Eindruck die Ekektion Rumäniens bei den Alliierten und Griechenland machen wird. — In dem deutsch-feindlichen „Telegraaf“ schreibt der militärische Mitarbeiter: Eine Nachricht von größerer Bedeutung für die Verteidigung der Niederlande hat uns seit der ersten Periode des Krieges wohl nicht erreicht. Der Aufmarsch nach Bukarest war blendend schnell. Der Fall der Festung hat für die Zentralmächte in militärischer Hinsicht große örtliche Bedeutung, weil dadurch die Front beträchtlich verkürzt und verstärkt wurde und der Verkehr mit Bulgarien vereinfacht wird. Der militärische Mitarbeiter hält es für nötig, hinzuzufügen, daß trotz alledem der Erfolg in Rumänien von sekundärer Bedeutung ist, weil der Hauptkriegsschauplatz nach wie vor die Westfront bleibe und dort schließlich die Entscheidung fallen werde. Aber für das moralische und materielle Widerstandstvermögen der Zentralmächte seien die Vorgänge in Rumänien von großem Werte. Es werde jetzt schwieriger sein, sie zur Formulierung bescheidener Friedensbedingungen bereitzufinden und die Entente werde zur Entscheidung mit den Waffen gezwungen sein.

Stockholm, 8. Dez. Der Fall von Bukarest wird von der schwedischen Presse in vollem Umfang gewürdigt. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Moralisch und militärisch ist die Eroberung Bukarests von weittragender Bedeutung. Zweifellos muß der vernichtende Ausgang des Feldzuges in wenigen Wochen auf die Besiegten niederdrückend, auf deren Verbündete als Warnung, auf die Mittelmächte aber und das für sein Wohl bis zum äußersten kämpfende Griechenland anspornend werden. — „Dagens Nyheter“: Durch die Berichte der letzten Tage angefangen, doch in ihrer Schnelligkeit überraschend, kommt diese Nachricht von dem Falle Bukarests. Welche Folgen für den Krieg der niederschmetternde Sieg der Mittelmächte in Rumänien haben wird, läßt sich noch nicht bestimmt voraussagen. In Frankreich jedoch hat die Katastrophe einen überwältigenden Eindruck gemacht, wie aus den Äußerungen hervorgeht, die die französischen Zeitungen schon vor der letzten Entscheidung getan haben. Selbst Branting, der seinerzeit das Eingreifen Rumäniens als Mittel zur Unterstützung des Krieges begrüßte, muß in einem gewundenen Leitartikel, dem man die Schmerzen seines verbandsfreundlichen Herzens deutlich anmerkt, doch zugeben, daß der moralische Erfolg dieser kriegerischen Machtenfaltung Mitteleuropas ein erster Schlag für den Viererband ist.

Kristiania, 7. Dez. (W.B.) Die norwegische Presse gibt den außerordentlich tiefen Eindruck, den der Fall Bukarests und die damit zusammenhängenden Ereignisse machten, in Leitartikeln und großen Ueberschriften wieder. Alle Ausführungen zielen darauf, daß die Ereignisse in Rumänien ein kaum wiedergutzumachender, moralisch, militärisch, materiell harter Schlag für die Alliierten seien, deren Ansehen als Beschützer der kleinen Nationen bedeutend gelitten habe. Wie der Militärkritiker Koerregard von „Morgenblatt“ schreibt, hatten sie bisher nicht die Kraft, ihre Aufgabe zu lösen, und die drei Nationen, die sich ihrer Sache angeschlossen, mußten sie vor ihren Augen zu gründe gehen sehen, die vierte, die nur hat, neutral bleiben zu dürfen und aus dem Spiel gelassen zu werden, mußte neuerlich die Wahrheit des alten Sprüchwortes vom Krakenessen mit Großen erfahren.

Kristiania, 8. Dez. (W.B.) Der Fall von Bukarest macht hier den größten Eindruck und stellt, wie „Tidens Tidning“ schreibt, alle Meldungen über die militärischen und politischen Ereignisse in den Schatten, da auch die britische Ministerreise mit den für die Entente niederschlagenden Geschehnissen in Rumänien nicht rein zufällig zusammenfällt; denn in erster Linie sei Rumänien als das Opfer der Schweregefallen, die immer der Kriegführung jeder vielköpfigen Koalition anhafte. — „Morgenblatt“ schreibt zu dem Fall Bukarests: Es sei auch für die Ententemächte im höchsten Grade ein niederschlagender Beweis, daß Rumäniens Eingreifen in das große Kriegsdrama der Entente ausschließlich zum Schaden Rumäniens selbst eine entscheidende Niederlage gebracht habe. Was Rumänien verloren habe, werde es kaum je wiederherstellen können, während das, was die Mittelmächte schon rein materiell errungen hätten, unschätzbare sei. Selbst, falls es den Rumänen gelingen sollte, den Rest des vaterländischen Bodens zu retten und damit ihre nationale Existenz, hätten sie doch sicher für immer die Möglichkeit verloren, ihre nationalen Ziele auf Kosten Oesterreichs zu erreichen. — „Verdensgang“ sagt: Der Fall Bukarests kam rascher als erwartet. Seine Wirkung ist selbstverständlich am größten in moralischer und politischer Hinsicht. — Die halbamtlichen „Intelligensbladet“ betonen besonders die außerordentlich große Beute, vor allem an Korn, Petroleum, mineralischen Oelen und Vieh, die die Deutschen und die Verbündeten in Rumänien gemacht hätten.

Griechenland.

Kopenhagen, 8. Dez. „Politiken“ erfährt von autoritativer Seite in Paris, daß die Alliierten heute über Griechenland die Blockade verhängen und solange aufrecht erhalten werden, bis sie für den letzten Vorfall Genugtuung erhalten haben.

Amsterdam, 8. Dez. Nach einem telegraphischen Bericht aus Athen sind in den Straßen von Athen Barri-

kaden errichtet worden, von welchen aus auf den Häusern der Benizeliden geschossen wurde. Der Zustand nimmt einen immer ernsteren Charakter an.

Bern, 8. Dez. (W.B.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Der italienische Gesandte Bardani hatte mit dem König eine Unterredung. — Gestern früh schiffen sich weitere Mitglieder der englischen und französischen Kolonie ein. — Von der französischen Gesandtschaft, die nicht mehr von französischen Matrosen, sondern von griechischen Soldaten bewacht wird, wurde gestern auf 12 Wagen, das gesamte Gepäck des diplomatischen und konsularischen Personals Serbiens nach dem Piräus weggeschafft. Am Mittwochabend wurden die letzten französischen Matrosen von den den Piräus beherrschenden Höhen zurückgezogen.

Zürich, 8. Dez. Der „Secolo“ meldet aus Saloniki: Die Gesandtschaften der Entente in Athen, mit Ausnahme des Personals der russischen Gesandtschaft, haben Athen verlassen und sind auf dem Wege nach Saloniki.

Frankfurt, 8. Dez. Von sehr informierter Seite erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß sich die Ententestaaten definitiv einigten, falls sich ein Thronwechsel in Griechenland notwendig erweise, den ältesten Sohn des Prinzen Georg von Griechenland, Petros, zum König zu proklamieren. Da Prinz Petros erst im 9. Jahre steht, sei Benizelos während der Minderjährigkeit als Regent Griechenlands auszuwählen. Prinz Georg ist mit einer Tochter Roland Bonapartes verheiratet und weilt seit längerer Zeit unfreiwillig in Paris. Seine Anwesenheit in Athen galt als nicht erwünscht.

Eine beachtenswerte norwegische Stimme.

Kristiania, 8. Dez. (W.B.) Die langen Erörterungen über die deutschen Kriegsziele in der deutschen Presse und die dabei verschiedentlich wiederholt betonte Bereitwilligkeit Deutschlands, einen ehrenvollen, realen Garantien für einen die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten enthaltenden Frieden zu schließen, haben in der norwegischen Presse u. a. folgendes bezeichnendes Echo in einem Artikel des „Dagbladet“ gefunden: Der Augenblick ist gekommen, der die norwegische Regierung auffordert, an den Friedensvermittlungen mitzuwirken, da es für jeden, der sehen will, offenbar ist, daß Deutschland nicht unterjocht und zertrümmert ist, andererseits England nicht vollständig überwunden werden kann. Aber Englands Welt Herrschaft ist gebrochen, wie auch der äußere Ausgang des Friedens sein wird. Eins heißt, daß Deutschland das stärkste Volk der Welt, und an Kraft das gewaltigste auf Erden ist. England ist von seinem Thron herabgestürzt, nicht nur an Ansehen, sondern auch von seiner Stellung als Herrscher der Welt. Ueber diese Frage ist der Krieg geführt worden, die Lösung der Frage ist gegeben, denn die Entscheidung ist bereits gefallen. Hieran kann nichts geändert werden. — Wenn diese Einzelstimme auch noch keineswegs einen ausschlaggebenden Teil der norwegischen Meinung darstellt, erscheint sie doch bezeichnend für die wachsende Einsicht.

Vertrauensvotum für Briand.

Basel, 8. Dez. Die Geheimitzung der französischen Deputiertenkammer ist gestern Abend zu Ende gegangen, aber die Opposition ist bedeutend angewachsen trotz der großen Zugeständnisse, die Briand im Verlauf der Debatte gemacht hat. Briand wurde mit 344 gegen 160 Stimmen das Vertrauensvotum ausgesprochen. Da die Kammer gegenwärtig ungefähr 500 Abgeordnete zählt, so haben sich noch 156 der Abstimmung enthalten.

Lloyd George Premierminister.

London, 7. Dez. (W.B.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß Lloyd George abends eine Audienz bei dem König hatte und daß er das ihm angebotene Amt des Premierministers und des Ersten Vords des Schazes annahm und dem König nach der Ernennung die Hand küßte. Die Kundgebung zeigt, daß die Kabinettsbildung durch Lloyd George zustande kommt.

Englisch-holländisches Geheimabkommen über Nahrungsmittel.

Dem Newyorker „Financial Chronicle“ zufolge hat man in Washington von einem Geheimabkommen zwischen England und Holland Kenntnis erhalten, wonach England, um Deutschland die Nahrungsmittelzufuhr aus Holland unmöglich zu machen, sich verpflichtete, den Holländern alles Ueberflüssige abzukaufen und über die Marktpreise hinaus noch das zu zahlen, was Deutschland willens war, mehr anzulegen. Die Zahlung erfolgt in englischen Schatzwechseln. Holland habe sich verpflichtet, an England 35 Prozent seiner Butterproduktion, 75 Prozent seiner kondensierten Milchproduktion, 50 Prozent der Schweine- und Hammelfleischproduktion, 25 Prozent der Kartoffeln und 15 Prozent der Kaffee-Erzeugung abzutreten.

Cagesnachrichten.

Berlin, 8. Dez. Die „B. Z.“ meldet aus Friedrichshagen: Gestern Abend wurden auf dem Güterbahnhof Friedrichshagen vier Angestellte der Bahnpost, die beim Verladen mit Paketen beschäftigt waren, von einem Zug überfahren und getötet.

Berlin, 8. Dez. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Madrid: Nach einer Meldung des in Barcelona erscheinenden Blattes „Tiempo“ ist in Marseille die Beulenpest ausgebrochen. Das Blatt fordert die Behörden Barcelonas auf, der Ansteckung vorzubeugen.

Lokales.

— Für gespendetes Rauchmaterial ging der Firma Joh. Dan. Haas hier, aus Galtzien folgender Dank zu:

Am Donnerstag mittag, es wor um elf, gefhrice hun se wie die Well, „Hurra, die Saß die is famos“, es ging dr gleich des Qualme los. En jeder dreißt die Qualmder, for die mer bestens dunkt decht. De Karl, de Luis un aach de Schorsch, die Iowe der des Dilleborfch, unu jeder hot sich fest verschöcr'n, nor Tawal noch vom Haas zu schmoor'n. Unu soll der fsters so was kumme, mit Hurra werb's stets angumme. Es danke, Heive Spender, dir „Die Kassauer von de Meßstell vier“.

— Einschränkung der Beleuchtung. Eine Bundesratsverordnung betr. Licht und Kraft wird demnächst veröffentlicht werden. Wie wir hören, wird jede Lichterleuchtung verboten, die Außenbeleuchtung der Schaufenster und die Innenbeleuchtung wird Einschränkungen erfahren. Der allgemeine Gadenstrich wird auf

festgesetzt, ausgenommen die Nahrungsmittelgeschäfte.
 für Gasthäuser, Theater, Lichtspielhäuser
 wird auf 10 Uhr festgesetzt. Ausnahmen
 durch die Zentralbehörden gestattet werden, jedoch
 der Schluß nicht später als 11 1/2 Uhr erfolgen.
 kein Sauerkrautverkauf. Die Kriegsgesell-
 schaft Sauerkraut m. b. H. teilt mit: Bis auf Wider-
 Sauerkraut nicht an den Handel und Pri-
 vate abgegeben werden. Einseitig müssen alle vorhandenen
 uns zur Verteilung an das Heer und die Kom-
 mandos zur Verfügung gehalten werden. In Ein-
 werden wir Ausnahmen gestatten. Abgeschlossene
 welche noch zu erfüllen sind, müssen uns un-
 aufgegeben werden.

Provinz und Nachbarchaft.
 9. Dez. Auf den Sonntag abend pünktlich 8 1/2
 Reuterischen Saal stattfindenden, durch stehende und
 die Lichtbilder illustrierten Vortrag des Redat.
 Sattler sei nochmals hingewiesen. Besonderes Interesse
 die Ausführungen und Bilder über Griechenland,
 wozu dem unertüchtlichen Druck der Entente Wider-
 leisten gewillt scheint, und über Rumänien,
 Kriegerverfugung so rasche Fortschritte macht, finden. Im
 Teil, der dem Vortrag folgen soll, gelangen ebenfalls
 und Lebende Bilder zur Vorführung. Der
 unter 17 Jahren ist der Zutritt auch ohne Begleitung
 gestattet. Durch verschiedene Neuerungen und
 Fortschritten ist Sorge getragen, daß die Lichtquelle,
 der Punkt der meisten Lichtbildervorführungen, ein-
 arbeitet, sodaß Störungen ausgeschlossen sind.

Letzte Nachrichten.
 9. Dez. Reutermeldung. Die Admiralität mel-
 dete einen Bericht erhalten, daß ein bewaff-
 nertes deutsches Schiff vom Handelscharakter am 4. Dez.
 im atlantischen Ozean gesichtet worden
 die weitere Meldung sei nicht eingelaufen.
 9. Dez. (Z. U.) „Az G“ meldet aus Sofia:
 18 Forts von Bulareit samt Batterien gerieten
 in die Hand der Sieger. Die Panzer-Kanonen
 sind angefüllt mit Munition, Petroleum
 und Mitteln, sowie ungeheuren Mengen Stachel-
 dornen. In der Gegend von Bulgarien, die die Forts mit
 verbindet, wurden viele Wagonladungen aufgefunden.
 Wägen, die aus Bulgareit ostwärts führen, sind
 in einem Zustand der Unordnung, wie noch keine
 Kriege.

9. Dez. (W. A.) Deutsche Panzerautos.
 in der Walsch haben sich deutsche Panzer-
 autos besonders ausgezeichnet. Nach Heberwin-
 Szurub-Passes stieß ein Panzerwagen bis Baden
 er Patrouillen abwarf. Derselbe und nördlich
 waren die Rumänen mit dem Bau starker Stel-
 len beschäftigt. Das Panzerauto überraschte im Dorfe
 Infanterie in Marschkolonnen und machte es
 als einer Minute auf eine Entfernung von
 mit drei Maschinengewehren nieder. 300 Mann
 150 verwundet am Platz; der Rest entflo-
 h. fuhr dann über das Dorf hinaus und beschloß
 die im Bau befindlichen Stellungen, worauf der
 zurückzog. Ein zweites Panzerauto machte
 Erkundungsfahrt nördlich Rosiori de Bede. In
 gelegenen Dorfe Reuca waren rumänische
 Wägen festgestellt worden. Der zur Aufklärung
 Panzerwagen traf 15 Kilometer vor den vorder-
 streitposten in Reuca ein. Die Bevölkerung
 kamen, befrängte das Auto mit Mienen und
 die Mannschaft mit Wein im Glauben, ein rus-
 sischer Panzerwagen zu sein. Mitten im jubelnden
 kamen drei Lokomotiven in der Station ein. So-
 bald alle Maschinengewehre ein heftiges Feuer
 die Bevölkerung hob entsezt auseinander. Die
 suchten mit beschädigten Kesseln, in Dampf
 mitkommen. Das Auto überholte indessen die
 bei Balaci und sprengte vor ihnen die Ge-
 wehre fest. Ein anderes Panzerauto er-
 10 Kilometer vor den deutschen Truppen die Bahn-
 station und führte bei Strebai die befo-
 henen aller Signaleinrichtungen aus, wobei es
 das Auto erbeutete.

9. Dez. Der Berichterstatter des „Az G“ in
 aus griechisch-diplomatischer Quelle, daß zwis-
 und Sofia drahtlose telegraphische Verbindung
 die griechische Regierung verständigte die
 die Zentralmächte, daß Griechenland strengste
 Neutralität aufrechterhalten will.
 Konzessionen an die Entente mehr
 die Herausforderung der Alliierten
 Fall ansehen wird.

9. Dez. (Z. U.) Das „Journal de Genève“ bestätigt
 die Joffres, eine Nachricht, fügt das Blatt
 und außerhalb Frankreichs sicherlich angibt
 werden. Die offizielle Mitteilung wird
 folgen. Als Grund für den Rücktritt des fran-
 zösischen Generals werden Gesundheitsrücksichten geltend
 gemacht. Als Nachfolger Joffres kommen nach der
 die Castelnau, Foch und Pétin in Frage, und
 die Sofia gerichteten Mitteilungen zufolge, hat
 die Aussicht auf den Posten des Generalissimus.

9. Dez. (Z. U.) Wie aus London gemeldet
 die englische Admiralität die Versammlung
 aller Alliierten vor, die unter dem
 der Admiralität stehen sollen. Japan soll
 zum Teil nach Europa bringen, um andere Ge-
 wehre zu ersetzen. So hofft England der immer zuneh-
 menden Gefahr gegen die eigene Flotte zu begegnen.

Haiger, Reuters Saal.
8. Dezembr., 8 1/2 Uhr abends
Stehende und
Lebende Lichtbilder
 von den Balkan (Red. Sattler). 2. Hefters Bilder.
 Eintritt 50 Pfennig.
 unter 17 Jahren haben Zutritt. 3305
Nachm. 6 1/2 Uhr:
Vorführung für Schulkinder.
 Eintritt 15 Pfennig.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens
 wurden hoch erfreut
Pfarrer Sachs und Frau Amalie
 geb. Kleinschmidt.
 Griesheim, den 8. Dezember 1916.



Mechanische Spielzeuge
 für Knaben in grosser Auswahl. (3381)
Heinr. Budde, Hauptstr. 52.

Spielwaren
Christbaumschmuck
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Spielwarenhaus J. Hofmann, Dillenburg,
 Hauptstrasse 118. (3385)

Für ins Feld:
Einfachdosen
 wieder eingetroffen. (3388)
H. F. Gahfeld, Marktstr. 4.

Kirchliche Nachrichten
 Dillenburg.
 Sonntag, 10. Dez. 1916, 2. Advent.
Evangel. Kirchengemeinde.
 Vor. 9 1/2 U.: Hr. Bröndelberger.
 B. 11 U.: Kindergottesdienst.
 Am. 5 U.: Pfarrer Conrad.
 Am. 2 U.: Pred. in Donsbach
 Hr. Bröndelberger.
 Tauf. u. Tr. Hr. Bröndelb.
 8 1/2 Uhr: abds. im ev. Vereinsh.
 Dienstag 8 U.: Jungfrauenver.
 Mittwoch 8 1/2 U.: Jünglingsv.
 Donnerstag 7 1/2 U.: Kriegsbänd. Alt.
 Missionar Giesewetter von Köln.
 Freitag 7 1/2 U.: abds. Gebetsstunde.

Feldpost-Gemeinde.
 Sonnt. v. 9 1/2 U.: Predigt.
 11 Uhr: Sonntagsschule.
 Abds. 8 1/2 Uhr: Pred. Gugg.
 Mittwoch abds. 8 1/2 U.: Gebetsst.
 Herzborn.
 Am. 10 Uhr: Hr. Weber.
 Roll. für die Evangelischen in Polen
 1 Uhr: Einnahmegottesdienst.
 2 Uhr: Hr. Conrad.
 8 1/2 Uhr: Versamm. i. Vereinsh.
 Burg 3 Uhr: Kindergottesdienst.
 5 Uhr: Hr. Conrad.
 Kirchberg 2 Uhr: Hr. Weber.
 Tauf. u. Tr.: Dehn Gahfeld.
 Mittw. ab. 8 U.: Jungfrauenver.
 Donnerstag ab. 7 1/2 U.: Kriegsbänd.
 in der Aula.

Deizer.
 Born. 10 Uhr: Hr. Heitefuh.
 7 1/2 Uhr: Polzer. Hr. Gung.
 Steinbach 10 Uhr: Hr. Gung.
 Dienst. ab. 7 1/2 U.: Jünglingsver.
 Mittwoch ab. 7 1/2 U.: Jungfrauenver.
 Donnerstag ab. 7 1/2 U.: Bibelfstde.
 im Vereinshaus.

Glänzende Existenz!
 Das Alleinvertriebs-
 recht der Holzsohle „Quer durch“ gel. gesch. D. R.
 G. M. ist für
 Dillkreis, Kreis Biedenkopf und Wehlar zu vergeben. Gesf.
 Anfragen an die Geschäftsstelle bis. Bl. unter K. 6. 3386.

Mk. 15 bis Mk. 20 können Sie wöchentl. verdienen.
 Strebsame Personen finden dauernd angenehme Arbeit im
 Hause. Verlangen Sie kostenfrei u. kostenlos Auskunft von uns.
 Strampfwarenfabrik Waterkadt & Co., Hamburg 36, Albrechtskof.

Um zu räumen empfiehlt
 billigst:
 2-schl. eis. Bettstellen mit
 Matratzen, Kinderbett,
 Tische, altdentsch. Tessel,
 Zuzugeneinrichtungen,
 Tapetenreste, ferner gebr.
 Nähmaschine, großer
 Blumentisch u. s. w.
H. Richter, Sch. Straße.

Wäfer
 am Frauenberg, Gemartung
Haiger zu kaufen ge-
sucht. Angebote an die
 Geschäftsstelle d. Ztg. 3376

Schön möblierte ge-
 gänze
Zimmer
 mit elektr. Licht und Zen-
 tralheizung im Zentrum
 der Stadt preiswert zu ver-
 mieten. Näheres in der
 Geschäftsstelle d. Bl. 3389

Fuhrmann
 gegen hohen Lohn und freie
 Station für sofort gesucht.
Bahnhof Würgendorf
 3359 i. W.

Schreibmaschinen-
Reparaturen
 aller Art schnell und ge-
 wisshast. (3379)
J. Müller, Siegen.
 Friedrichstraße 30/1.
 Fernspr. 755.

Feldpost-Pakungen!
ff. Kirshlikör
 mit Rum,
 sowie Feldpost-Schachteln
 und Briefpapier empfiehlt
Frau Heinrich Stoll,
 Hauptstr. 94. (3384)

Seemuscheln!
 100 Pfund enthalten 12 bis
 14 Pfund Fleisch. Für ge-
 meinschaftlichen Bezug werden
 Teilnehmer gesucht. Adressen
 empfängt die Geschäftsstelle
 dieser Zeitung. (3382)

Erstklassiger Simmentaler
Rahr-Ochse
 (3 Jahre alt) zu verkaufen
 bei **Ludwig Gimbel,**
 Hohenroth.

„Das Vaterland ruft“
 mit diesen Worten beginnt ein uns vom Hauptvorstand des
 Vaterländischen Frauenvereins in Berlin zugesandter Auf-
 ruf, der alle Frauen und Jungfrauen unseres Vereins
 auffordert, mit ihrer ganzen Kraft, ihrem Wissen und
 Können sich in den Dienst des Vereins oder über denselben
 hinaus in den allgemeinen Vaterlandsdienst zu stellen. Da-
 mit ein jeder nach Neigung und Befähigung verwendet
 werden kann, wird dringend gebeten, zu erklären, ob man
 gewillt ist, mitzuwirken,
 1. im Zweigverein in allgemeiner sozialer Fürsorge, auch
 außerhalb des Vereins, insbesondere bei der Kinderfür-
 sorge, oder
 2. ob man über besondere Kenntnisse und Fähigkeiten im
 hauswirtschaftlichen Gebiet verfügt, um in öffentlichen
 entsprechenden Einrichtungen (Volksschulen, Massenstufen-
 gen u. dgl.) sich betätigen zu können,
 3. ob man für landwirtschaftliche Tätigkeit in Frage kom-
 men würde, oder
 4. ob man über Kenntnisse (einschließlich Schreibmaschine,
 Stenographie, Sprachen) auf den Gebieten des Handels
 und der Industrie verfügt, die für das Vaterland nutzbar
 gemacht werden können.
 Wer bereit ist, wird vom Verein dringend ersucht, genau
 anzugeben, ob er nur im Dienste des Vereins oder im Be-
 darfssalle im öffentlichen Dienst im weitesten Sinn des
 Wortes tätig sein will, und ob er diese Tätigkeit unentgeltlich
 oder gegen Entgelt auszuüben beabsichtigt.
 Die Liste liegt auf im Kreishaus (Zimmer Nr. 5) von
 Montag, den 11. Dezember.
 Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins:
 F. B.: Frau Professor Regel.

In den beliebten
 wärmenden, wasser-undurchlässigen
Kapok-Westen und Unterhosen
 (gesetzl. geschützt)
 habe ich noch einiges zu vorjährigen Preisen
 abzugeben. Auch sind einige **Oelstoff-**
westen zu Mk. 7,50—8,50 am Lager.
Ernst Krahe, Dillenburg,
 3365 Mechan. Kleider-Näheri.

Codesanzeige.
 Freunden und Bekannten d'e schwerliche
 Mitteilung, daß unser lieber, treuer Onkel, der
Schuhmachermeister (3390)
Wilhelm Burgmann
 nach kurzem, schweren Leiden im 57. Lebensjahre
 heute Nacht 12 1/2 Uhr dem Herrn entschlafen ist.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme:
Familien Gräf und Burgmann.
Steinbrücken, Straßensbach, Neuhütte,
 den 9. Dezember 1916.
 Off. Johs. 2, Vers 10.
 Die Beerdigung findet statt am Montag
 Nachmittag um 2 Uhr.

Es hat Gott gefallen, unseren lieben Vater,
 Schwiegervater, Großvater und Onkel, den
Spenglermeister (3383)
Philipp Dienenthal
 im 84. Lebensjahre nach kurzem Leiden durch
 einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Haiger, den 8. Nov. 1916.
 Die trauernden Angehörigen:
Louis Dienenthal
Wilhelm Reh
Anna Reh geb. Dienenthal.
 Die Beerdigung findet Montag, den 11.
 d's. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Nachruf.
 Am 7. Dezember entschlief im 76. Lebensjahre unser Ehrenmitglied, der
Veteran Gottfried Schlemper
 (Feldzüge 1866 und 1870/71).
 Wir werden dem Entschlafenen, der sich allzeit durch treue Kameradschaft und
 vorbildliche, vaterländische Gesinnung auszeichnete, ein ehrendes Andenken be-
 wahren. (3378)
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.
 Im Frühjahr ging ihm unser Ehrenmitglied, der
Veteran Wilhelm Rüster
 in den Tod voran. Weiter verloren wir im Mai 1915 unsern ersten Fahnen-
 träger, den
Pionier Reinhard Moos.
 Er starb den Heldentod fürs Vaterland.
 Auch ihnen ist ein ehrendes Andenken sicher.
 Offdilln, den 8. Dezember 1916.
Kriegerverein Offdilln.
 Theidel, Vorsitzender.

Wir machen aufmerksam

auf unsere enormen Vorräte aller Waren, welche wir uns, trotz der schwierigen Geschäftslage,

für das Weihnachtsfest

beschafft haben. Wir bringen eine auserlesene Auswahl praktischer Geschenkartikel, welche wir zu anerkannt billigen Preisen verkaufen.

Blusenseiden

- ohne Bezugsschein
- Blusenseiden gestreift in neuen Farbenstellungen Meter 3,75, **1⁹⁵**
 - Blusenseiden in schönen Karos, bewährte Qualität. Meter 3,90, **2²⁵**
 - Messaline welche, solide Qualität, für Kleider und Blusen Meter 3,90, **2⁶⁵**
 - Elektra-Seide sehr f. Kleider und Blusen geeignet, 50 u. 110 cm br., in viel. Farb., Mtr. 5,75, **2⁹⁰**
 - Chine-Seiden von d. Mode bevorzugt, in apart. dunklen Farben Meter 6,90, **4⁹⁰**
 - Seiden-Voile und Voile-Ninon, in glatt, bedruckt und bestickt, 110 cm breit Meter 10,75, **6⁹⁰**
 - China-Krepp welches, fließendes Gewebe, in aparten Farben vorrätig, 110 cm br., Mtr. 12,75, **9⁷⁵**

Samte

- ohne Bezugsschein
- Samte f. Kleider, Blusen u. Kinderkleider in schwarz u. farbig Meter 4,90 **3²⁵**
 - Samte für Jackenkleider u. Röcke, schöne, tiefschwarze Qualitäten Meter 10,75, **6⁷⁵**
 - Cords (gerippte Samte) glanzreiche Qualität, in vielen Farben vorrätig Meter 8,75, **7⁷⁵**
 - Seiden-Samte für eleg. Blusen in mod. vornehm. Farben Meter **8⁷⁵**
 - Astrachan für Kinder- u. Damenmäntel, 130 cm breit, in schönen Pressungen . Meter 19,75, **14⁷⁵**
 - Plüsch für Mäntel und Pelzgarituren geeignet, hochflorige Qualität Meter **18⁷⁵**

Handarbeiten

- ohne Bezugsschein
- Decken 60x60 cm gross, vorgezeichnet auf guten Stoffen 1,95, **1⁴⁵**
 - Schoner 35x35 cm gross, auf weiss oder grauem Stoff gezeichnet 95, **68⁵**
 - Kissen mit Rückwand, mod. Zeichnung 1,45, **1²⁵**
 - Bettwandschoner gezeichnet auf Aldastoff 4,90, **3⁹⁰**
 - Kommodendecken gezeichnet auf Tiroler Leinen 5,25, **4⁵⁰**
 - Stickerei-Läufer in verschiedener Ausführung . 1,75, **95⁵**
 - Kartonagen vorgezeichnet u. gestickt, in Leinen und Plüsch 1,95 **95⁵**

Pelzwaren

- ohne Bezugsschein
- Kinder-Garnituren aus farbig. Plüsch, in hell und dunkel 3,90, **2⁷⁵**
 - Kinder-Garnituren in grau u. schwarzem Plüsch 6,75, **4⁶⁰**
 - Backfisch-Garnituren aus farbigem Plüsch in hell u. dunkel . 10,50, **8⁷⁵**
 - Backfisch-Garnituren in Krimmer u. Astrachan . 14,75, **12⁹⁰**
 - Damen-Garnituren in schw. Krimmer, neueste Formen 16,75, **14⁹⁰**
 - Damen-Garnituren in Astrachan, prima Verarbeitung, 12,75, **9⁷⁵**
 - Knabenkragen in Plüsch u. Astrachan, mod. Form 3,50 **1⁷⁵**

Schürzen

ohne Bezugsschein

- Weisse Kinderschürzen solide Qualitäten 2,95 2,45 **1⁹⁵**
- Weisse Teeschürzen reich garniert Stück 1,95 **1⁴⁵**
- Weisse Teeschürzen in Wiener und Holländer Form 3,90 **2⁹⁰**

Tischwäsche

ohne Bezugsschein

- Zischtücher mit passenden Servietten
- Größe 110x130 cm Größe 60x90 cm
- Stück 1⁹⁵ 1/2 Dtzd. 3⁴⁵
 - aus prima Macco, in schönen Mustern.
 - Zischtuch 110x150 Stück 2⁴⁵

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Ia. Qual., m. imit. Wildlederfutter 85⁵
- Damen-Handschuhe gut sitzend, m. gestreift. Wollfutter 1²⁵
- Damen-Handschuhe mit eleg. Futter u. Ledereinfassung 1⁴⁵
- Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle, schwarz u. farb. 1⁶⁵
- Damen-Handschuhe Lammlleder, bezugscheinfrei . . . 2⁶⁵
- Damen-Handschuhe pr. Ziegenleder, bezugscheinfrei . 3⁹⁰

Modewaren

- Damen-Kragen weiss u. rosa in flach. modernen Formen 4,90 **1⁷⁵**
- Damen-Kragen in Tüll-batist, hochstehende Formen 3,50 **1²⁵**
- Damen-Wästen aus Batist, Tüll, weiss u. schwarz, eleg. Ausführung 6,50 **3⁵⁰**
- Damen-Taschen moderne Formen, gute Qualitäten 3,90 **1⁶⁵**
- Damen-Perlbeutel hell u. dunkel, letzte Neuheiten 7,50 **6²⁵**
- Kinder-Taschen in Moiré u. Leder, hübsche Ausführungen 1,95 **58⁵**

Taschentücher

- Taschentücher aus Batist mit Schweizer Stickerei 75, **55⁵**
- Taschentücher aus Leinen oder Batist, ausgebogen Stück **95⁵**
- Taschentücher Batist, mit Schweizer Stickerei, 3 St. im Karton, Kart. 2,45, **1⁶⁵**
- Taschentücher Batist, mit bunt. Rand, für Herren 29, **24⁵**
- Taschentücher für Herren, weiss, mit farb. Rand 1/2 Dtzd. **1⁹⁵**
- Taschentücher für Herren, gebrauchsfertig, gute Qualität . . . 1/2 Dtzd. **1⁶⁵**

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden aus Chiffon, Schalterabschluss m. Barmer Boze garn. 4,90, **3⁹⁰**
- Damen-Beinkleider aus Chiffon, mit breiter Stickerei . . 4,50 **2⁹⁰**
- Damen-Nachtjacken aus Batist oder Chiffon, reich mit Stickerei garniert 15,75 **12⁷⁵**
- Damen-Nachthemden m. Umlegekrag, od. Ausschn. 5,75, **3⁹⁰**
- Damen-Untertailen aus Chiffon oder Batist, mit Spitze und Durchsatz 3,90, **1⁶⁵**
- Mädchen-Hemden aus Chiffon mit viereckigem Ausschnitt . 1,70, **98⁵**

Korsetts

ohne Bezugsschein

- Damen-Korsett mit Strumpfhaltern, aus guten Stoffen 4⁷⁵
- Damen-Korsett mit Strumpfhaltern, gute Verarbeitung 5²⁵
- Damen-Korsett aus gutem Drell, tadellose Form 8⁵⁰

Herren-Artikel

ohne Bezugsschein

- Herren-Serviteurs in weiss u. farbig 1,24 95 **55⁵**
- Herren-Selbstbinder neue moderne Muster 1,95 1,25 **75⁵**
- Herren-Kosenträger solide Qual. 1,65 1,45 **1¹⁰**

Kleiderstoffe

- Blusenstoffe in hübschen Streifen u. Karos Meter 2,90, **2⁴⁵**
- Karierte Stoffe für Röcke u. Kinderkleider, solide Qualität, Meter 3,90, **1⁹⁵**
- Karierte Stoffe in schwarz-weiss u. weiss-schwarz, in versch. Stellungen, 90-130 cm 3,90, **2³⁰**
- Mantelstoffe in nur mod. dunklen Farben, schöne Qualität, 130-150 cm 14,75, **8⁷⁵**
- Eolienne für Kleider u. Blusen, fließende, seidnenartige Qual., in grossem Farbensortiment . . . 12,75, **7⁹⁰**
- Schwarze Granadine und Marquissette, 110 bis 130 cm breit, für Kleider u. Blusen, 5,75, **3⁹⁰**

Schürzen

- Zierschürzen aus grauem Satin Stück 2,45, **1⁴⁵**
- Bordschürzen aus guten Siamosen Stück 2,95, **2⁴⁵**
- Blusenschürzen aus schön gemast. Satin Stück 3,25, **2⁴⁵**
- Kleiderschürzen aus prima Satin oder Siamosen gearbeitet 6,90, **4⁹⁰**
- Blusenschürzen in schwarz, solide Qualität 4,90 **3⁹⁰**
- Teeschürzen mit Trägern, moderne Formen 4,90 **2⁹⁰**
- Kleiderschürzen in schwarz, mit u. ohne Aermel, 9,75, **6⁹⁰**

Wollwaren

- Ätzen in Wolle und mercerisiert 1,75, 95, **68⁵**
- Schals in Flausch, Wolle, in weiss und farbig 1,75, 1,45, **95⁵**
- Schals in braun, blau und schwarz 2,45, 1,95, **1⁶⁵**
- Untertailen gestrickt f. Damen, m. 1/2 u. ganzen Aermeln 3,25, **2⁹⁰**
- Blusenschoner m. u. ohne Aermel, f. Damen in weiss, 3,90, 2,45, **1⁶⁵**
- Umschlagtücher in verschiedenen Mustern 7,90, 5,90 **2⁹⁰**
- Hemdosen in weiss Trikot für Damen 7,90, **6⁷⁵**

Teppiche u. Felle

- Zeppiche in Tapestry, Haargarn und Plüsch, in allen Grössen vorrätig . . . 48,-, 53,-, **16⁹⁰**
- Vorlagen in allen Grössen u. Qualität, vorrätig 5,90, 3,90, **1⁶⁵**
- Felle in allen Grössen . 10,75, 5,25, **1⁶⁵**
- Diwandecken in Gobelin u. Plüsch 180x130 cm 39,-, 29,75, **16⁹⁰**
- Zischdecken aus Plüsch, 150x100 cm 19,50, 14,75, **11⁷⁵**
- Zischdecken aus grau Leinen, 130x180 cm. 11,75, 9,50, **8⁷⁵**
- Zischdecken bedruckt, in verschied. Grössen vorr. 7,50, 4,75, **1⁶⁵**

Unser Geschäft ist am Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Plaut & Daniel Siegen Markt 1925.

Der „Eiserne Halbmond“

Kriegsmarinroman von Hans Dominik.

Copyright 1918 by Carl Dunder, Berlin.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

Aber auch das längste Bestmahl findet schließlich sein Ende, und es kam der erfreuliche Augenblick, da die Tafel aufgehoben wurde und die Gäste sich ganz frei und zwanglos gruppieren konnten. Da gingen dem Herrn Kapitänleutnant ganz eigenartige Gedanken durch den Kopf. Schon immer hatte ihn ja das frische natürliche Wesen seiner Zungenfreundin gefesselt. Es stach ja so wohlklingend von dem fahlen oder schnippischen Verhalten so mancher anderen jungen Dame seiner Bekanntschaft ab. Das unerbittliche Widersetzen und die hergliche Begrüßung von ihrer Seite taten ein übriges, um sein Herz schneller schlagen zu lassen. Wenn der Kapitänleutnant Kurt Wulffen kürzlich... als sein Freund die „Göben“ durch die Minenselder der Tardanellenstraße steuerte... wenn er damals die Ilse für einen famosen Kerl erklärt hatte, heute kam ihm diese Erklärung ungenügend, ja schwächlich, nicht im entferntesten ausreichend vor.

Und dann kamen wieder diese absonderlichen Gedankengänge. Natürlich mußte dies Brautmädchen auch einmal einen Praktikant heiraten. Daß er selbst dafür in Betracht kommen könne, das kam ihm auch nicht im entferntesten in den Sinn. Er, ein aktiver Marineoffizier, dem kaiserlichen Dienste mit Leib und Seele ergeben... Die unendliche See war seine Braut. Seine Hausbahn würde ihn auch im Frieden noch lange Jahre der Heimat fernhalten. Jetzt im Kriege war überhaupt nichts vorauszusagen. Nein, er selbst durfte ans Heiraten nicht denken... Oder doch höchstens erst viel später, wenn er einmal Admiral oder gar Erzengel sein würde! Da mußte er also Ilse notgedrungen schon jemand anderem überlassen, wenn der kam und um ihre Hand anhielt. Aber es stand fest bei ihm, daß dieser andere der tüchtigste und klügste und schönste und reichste Mensch sein müsse, den man nur irgendwo in deutschen Landen antreffen könne.

Diese Ansicht hatte der gute Kurt Wulffen von seiner Freundin Ilse und ihrem Zukünftigen. Und er war ehrlich genug, ihr ohne viel Federlesens darüber seine Meinung zu sagen.

Worauf Fräulein Ilse ihn erst etwas verdutzt musterte, dann aber energisch den Kopf schüttelte.

„Ich denke nicht im Traum daran, zu heiraten! Sag, Kurt, was für reale oder ideale Vorteile in einer Ehe liegen, würden, zu der mich keine innere Neigung treibt.“

Beschwichtigend legte er ihr die Hand auf den Arm.

„Liebe Ilse, das findet sich ja alles später. Es braucht nur der Richtige zu kommen.“

Sie funkelte ihn kampflustig aus ihren blauen Augen an.

„Es soll aber gar kein Richtiger kommen, Kurt.“

Worauf der Herr Kapitänleutnant immer noch schwer von Begriffen blieb und erwiderte:

„Also war's ab, Ilse. Und wenn es soweit ist, und du weißt nicht recht, wie du das ihm beibringen sollst, dann kannst du mich ja als Frelverber zu Hilfe holen.“

Und er verstand absolut nicht, warum Ilse hergast lachte und behauptete, ihr Freund Kurt wäre doch noch das selbe große Kind, wie vor langen, langen Jahren in Kiel.

Wesentlich gemessener und förmlicher widelte sich die Unterhaltung zwischen Fritz Merker und seiner Tischdame, der jungen Frau Berzen, ab.

Selbstverständlich — die eine Woche, während der die Familie Merker in der Villa des alten Berzen lebte, hatte auch zwischen dessen Tochter Maria und dem jungen Merker manche trennende Schranken fortgeräumt. Insofern wenigstens, daß von keiner der beiden Seiten mehr irgendwelche Befangenheit vorlag, sondern daß jeder von ihnen diese Woche benutzt hatte, Anschauungen, Charakter und Wesensart des anderen Teiles zu sondieren. Ja, es bestand begründete Aussicht, daß zwischen Maria Berzen und Ilse Merker sich einmal eine engere Freundschaft entwickelte, als sie sonst zwischen jungen Mädchen üblich ist.

Für Ilses Bruder aber war Maria Berzen nach wie vor eine junge Dame und die Tochter jenes Mannes, der seinem Vater, seiner Schwester und ihm so hochherzige Gastfreundschaft bot.

Uebrigens... seit Fritz in Konstantinopel war, hatte ihn der Dienst in der kaiserlich türkischen Marine manchen Tag vom Hause ferngehalten, und er war noch nicht in demselben Maße wie seine Schwester in der Lage gewesen, sich ein tieferes Urteil über die Tochter seines Gastfreundes zu bilden.

So fand sich eigentlich erst heute Zeit und Gelegenheit zu längerer und eingehender Unterhaltung.

Er war ehrlich genug, um vor sich selbst kein Hehl daraus zu machen, daß ihn Maria Berzen von der ersten Sekunde an lebhaft interessiert hatte. Denn sie war wirklich in jeder Beziehung das, was man ein sympathisches und interessantes junges Weib nennen durfte.

Sie war keine Schönheit im eigentlichen Sinne des Wortes. Der aber mit ihr in Berührung kam und mit ihr sprach, vergaß ihr Gesicht nicht wieder. Jeder fühlte wohl, hinter dieser klaren Stirn wohne ein hochgestimmter Geist, aus diesen Augen bläue eine hellere warme Seele. Ihre Züge bekamen einen besonderen Reiz, wenn sie sich im Gespräch belebten, wenn Maria Berzen großen Gedanken nachhängen konnte, aber auch dann, wenn sie ihrem trockenen Humor die Zügel schließe ließ.

Noch über eine gewisse Grenze hinaus hatte sie sich seit dem frühen Tode ihres Mannes niemand nahekommen lassen. Ihr geringes Ansehungsbedürfnis fand in dem überaus herzlichen Verhältnis zu ihrem Vater volle Befriedigung. Alles in allem, eine reife, in sich abgeschlossene Persönlichkeit trotz der jungen Jahre.

Fritz Merker hatte es längst herausgefunden, daß Maria Berzen mit regem Geiste ein ungewöhnlich umfangreiches Wissen beherrschte. Lamals auf der Flucht hatte er ihre arabischen Sprachkenntnisse bewundert. Heute wußte er, daß ihr auch die toten klassischen Sprachen nicht fremd waren. Daß sie die Gabe besaß, jedes angeschlagene Thema aufzunehmen und weiterzuführen; daß sie wie selten ein junges Weib es verstand, auch ernsteren Dingen und Problemen im Gespräch Raum zu gewähren.

Zweifelsohne spiegelte sich in ihr der Charakter ihres Vaters wieder, an dem sie zärtlich hing, und der alles tat, was er seiner Tochter an den Augen absehen konnte. Es herrschte ein ideales Verhältnis zwischen diesen beiden; und wer sich Maria Berzens Sympathie gewinnen wollte, brauchte das Gespräch nur auf ihren Vater zu bringen.

Daher durfte es auch nicht wunder nehmen, daß sie nach dem Tode ihres Vaters trotz ihrer Jugend bereits wieder verschiedene Morde ausgeübt hatte.

Fritz Merker fand es von ihr sehr verständlich; und wenn er mit ihr schon näher bekannt gewesen wäre, hätte er totschweigend nicht verkannt, ihr diese innigste Liebereinstimmung mit ihrem Geschick zu bestätigen.

So aber wagte er das doch noch nicht so recht. Man wußte bei aller Hiebemwürdigkeit nie, ob die junge Witwe eine derartige Gemütsregung in ihrer persönlichen Angelegenheiten nicht vielleicht falsch auffaßte.

Und überdies war es ja auch garnicht nötig, derartige verhängliche Gesprächsstoffe zu berühren. Es gab ja soviel andere Dinge, über die man sich mit sicherer Aussicht, auch die Gegenpartei dafür zu interessieren, unterhalten konnte.

Und Maria Berzen kannte selbst einen derartigen Gegenstand.

Die Anwesenheit der Offiziere der „Göben“ und „Breslau“, die mit ihren goldgestickten blauen Uniformen das Gesamtbild des heutigen Abends so eigenartig und lebhaft hoben, brachte ihr in Erinnerung, daß ja auch ihr Tischnachbar als Reserveoffizier der deutschen Marine angehörte. Sie scheute sich nicht, dies Thema sofort anzuschlagen und sich zu erkundigen:

„Sagen Sie, Herr Merker — wollen Sie nicht doch irgendwie versuchen, nach Deutschland zu gelangen? Als deutscher Marineoffizier müssen Sie doch das Verlangen aller Ihrer Kameraden teilen, endlich mit England in offener Seeschlacht eine Abrechnung zu halten?“

Aber der junge Mann schüttelte entschieden den Kopf.

„Ich glaube nicht an die Möglichkeit einer offenen Seeschlacht mit englischen Streikkräften, gnädige Frau. Ich glaube auch garnicht, daß die englischen Streikkräfte den Wunsch hegen, sich mit uns in einem Kriege zu messen, dessen Entscheidung ja so oder so doch einzig und allein auf dem europäischen Kriegshauptplatz fällt. Das schließt aber natürlich nicht aus, daß ich unbedingt versuchen würde, nach Deutschland zurückzukehren und mich dort den Behörden zur Verfügung zu stellen — wenn ich nicht die bestimmte Ueberzeugung hätte, daß ich mich im Augenblick hier bedeutend nützlicher machen und den deutschen Interessen wesentlich mehr dienen kann.“

„Mein Vater erzählte mir schon davon, daß Sie diese Woche Nacht für Nacht draußen mit einem Minenleger in der Tardanellenstraße gewesen wären.“

„Das trifft zu, gnädige Frau.“

„Ich denke mir eine Tätigkeit, wie Sie sie jetzt ausüben, Herr Merker, sehr gefährlich.“

„Das wird wohl überschätzt. Zumindes ist sie äußerst interessant, und ich bin überzeugt — wenn wir erst mit unserer Arbeit fertig sind, dann wird es keinem feindlichen Schiff gelingen, die Tardanellenstraße zu forzeren.“

„Nun verstehe ich auch, weshalb man Sie damit beauftragte, Herr Merker, die beiden deutschen Schiffe durch die Tardanellenstraße hereinzuführen.“

In den lustigen blauen Augen des jungen Mannes blitzte es fröhlich auf.

„O, meine Gnädigste — zu diesem Dienst habe ich mich nicht nur freiwillig gemeldet, sondern habe auch Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, ihn wirklich zu erhalten. Ich hätte keine bessere Form gefunden, meinen Freund Wulffen nach den langen Monaten unserer Trennung wiederzusehen. Und es war in der Tat famos.“

Die junge Frau sah ihn mit warmem Interesse an.

„Sie scheinen für den Kapitänleutnant Wulffen eine große Vorliebe zu besitzen, Herr Merker.“

H. Schmeck, Siegen, Bahnhofstr. 12.
Erstkl. Haus für fotogr. Apparate und Bedarfsartikel. Telefon 491. Gegr. 1876.

Photogr. Kameras aller Fabrikate
in reichster Auswahl von den einfachsten bis zu solchen für höchste Ansprüche.

Apparato fürs Feld
in allen Prolagen. Versand in Pfundpaket. Weiterverarbeitung der Platten u. Films bei billigster Berechnung. Verlangen Sie Listen und Musterbilder.

Abituriensexamen
Vorbereitung von Damen u. Herren. Pädagogium Gießen (Ob.-Hessen.)

Wenn Ma: k per kg zahle ich für sofort Lieferbares: Feinöl roh, gekocht und gebleicht sowie Standöl
ebenso lauft Terpentinöl. Bleiweiß, Tran, Schellack und Friedenslaxe. S. H. Sondheim, Farben und Lackfabrikate, Gießen, Nordanlage 11, Tel. 2084.

Welche Stellmacher
sind in der Lage, 3, 4 oder 5 Stück sehr leichte, engspurige **Subwagen** baldigst anzufertigen? Zweck's Absprache erbitte Adressen unter **AB 3340** an die Geschäftsstelle dfr. Ztg.

Musikinstrumente-Spezialhaus
Carl Horn, Siegen,
Sandstrasse 8. Telef. 787
unterhält ständig grosses Lager in allen Musikinstrumenten nebst Schalen. Grammophonplatten.
Zeitgemäss:
Lauten, Gitarren und Mandolinen.
Führer durch d. Lauten-Literatur von Dr. Leop. Schmidt* kostenlos.

Särge,
hiesern, rich, Zinksarg
stets auf Lager.
Franz Krauskopf,
Maibaohstraße 7.
Uebernahme von Leichen-Transporten. 2941

Fast hätte er zur Befräftigung mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Aber noch rechtzeitig besann er sich.

„Habe ich auch, Gnädigste; habe ich auch ganz entschieden. Und ich warte die verwegendsten Odds, wenn Sie meinen Freund Kurt erst einmal näher kennen gelernt haben, dann werden Sie meine Vorliebe ganz entschlossen teilen. Er ist nicht nur ein hervorragender Offizier, sondern auch der prächtigste, vor allen Dingen natürlichste Mensch, den ich kenne.“

„Mit Ausnahme Ihrer Schwester natürlich, Herr Merker. Ich glaube, Ilse besitzt dieselben angenehmen Charakterzüge. Jedenfalls waren sie es in erster Linie, die mich für Ihre Schwester interessieren ließen.“

(Fortsetzung folgt.)

H. d. Textteil verantw.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Kamelhaar-Pantoffel
und
Schnallen-Schuhe
empfiehlt
Weber's Schuhwarenhaus,
Dillenburg, Marktstrasse 22.



Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle meine
Pelzwaren ohne Bezugsschein erhältlich
als: Kragen, Muffe und Barotts.
Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme, Spazierstöcke, Wäsche und Cravatten
in reichster Auswahl.
Pelzwarenhaus Max Seidel,
3342, Siegen.

Carl Prinz, Siegen
Gegründet 1892
Fernruf 483 Sandstrasse 3 u. 3/1 Ecke Kölnerstr.
in der Nähe der Hindenburgsbrücke
empfiehlt als
passende Weihnachts-Geschenke
in grosser Auswahl:
Kaffee- und Ess-Service
Kristall- und Glas-Waren
Wasch-Garnituren
Küchen-Garnituren.
Alleinverkauf der
Kieffer Einkoch-Apparate
: und Konserven-Gläser. :
3299

Wiel Butter gibt's
wenn Sie Ihre Milch mit der **Baltic-Zentrifuge** entrahmen.
Maxim
der Scharfentrahmer
Modell 1916.
Sonderbauart des weltbekannten
Baltic-Separators.
5 Jahre Garantie.
4 Wochen zur Probe.
Sofort lieferbar. :: Extra günstige Zahlungsbedingungen.
Max verlange Kataloge.
Generalvertretung und Lager:
Th. Ferber, Siegen,
Kölner Strasse 6.

